

# Predigten an der Schlosskirche Lutherstadt Wittenberg

24. Juli 2016 – 9. Sonntag nach Trinitatis



**Predigt:**  
**Pfarrer Jan von Campenhausen**  
(Theologischer Direktor der  
Evangelischen Wittenbergstiftung)

## **Predigt zu Philipper 3, 7-11**

(A)

Da kommt ein neues Leben ins Leben und auf einmal ist alles anders. Nichts ist, wie es vorher war. Zunächst war es nur ein junges hübsches Wesen mehr, was da ins Haus schneite. Und auf einmal zieht sich der Junge anders an. Und dann kommt ein Säugling ins Leben und auf einmal kreist alles nur darum: „Guck doch mal“ – „Ich glaub sie hat Hunger.“ – „Darf ich sie mal auf dem Arm haben?“ – „Sie hat mich eben angelächelt!“ und der Tagesablauf, der vorher von langen Abenden mit den Freunden bestimmt war - und es darf auch lange ausgeschlafen werden. Alles ist jetzt anders. Wenn neues Leben ins Leben tritt ist auf einmal alles anders. Das vollzieht sich das nicht langsam, sondern von einem Tag auf den anderen.

So beschreibt es auch Paulus von seinem neuen Leben. Nachdem Paulus in die Reihe der eifrigen Christenverfolger zu zählen war – „er schnaubte mit Drohen und Morden gegen die Jünger des Herrn“, trat plötzlich Jesus Christus in sein Leben und alles veränderte sich. Um es mit einem Liedvers eines deutschen Liedermachers zu sagen – „dann wird, was uns groß und wichtig erscheint, plötzlich nichtig und klein.“

Paulus selbst drückt es etwas drastischer und unpoetischer aus. „Alles was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden erachtet.“ „Ich erachte es für Dreck.“ Was hier vornehm Dreck genannt wird, reimt sich ansonsten auf: „... eiße“.

Bei ihm wurde das, worauf er so stolz war, mit einem Mal wertlos. Worauf er sich verlassen hatte, gehört jetzt entsorgt. So bezeichnet er sein früheres Leben als einer der sich anstrengt, zu den Guten gezählt zu werden als „Schaden“. Sein Leben auf der Gewinnerseite tauscht er ein gegen ein neues Leben mit einer Steinigung hier und mit einem Schiffbruch da, und hier musste er fluchtartig die Stadt erlassen. Dass er diese

Zeilen aus dem Gefängnis schreibt, sei zumindest am Rande erwähnt. Was auch immer er als Gewinn bezeichnet. Unter angenehmes Leben läuft das nicht.

Das muss was anderes sein. Das ist wer anderes: Auf nichts will er sich berufen, nichts für sich gelten machen, nur auf ihn allein: „Christus Jesus seinen Herrn“

Das ist unser gemeinsames Evangelisches Bekenntnis: Durch Jesus Christus verwandelt zu werden, das geschieht allein durch den Glauben und nichts anderes sonst.

(B)

### **Die drei Dimensionen des Glaubens: Wissen — Vertrauen – Entscheiden**

Schon die Alten wussten von den drei Dimensionen des Glaubens.

Mir wurden diese drei Dimension des Glaubens eindrücklich vor Augen geführt, als mein liebes Töchterchen den Führerschein gemacht hatte ...und sagte: Papa, lässt Du mich mal fahren.

Step 1: Natürlich *wusste* ich: Sie hatte den Führerschein. Ich hatte ihn ja gesehen, als sie stolz damit in der Luft rumsfuchtelte.

Step 2: Sie hielt die Tür auf und sagte: „Komm steig ein!“ Die Kleine hat den Führerschein, ja, aber vertraue ich ihr mein Auto und auch Leben an? *Vertraue* ich darauf, dass sie in den Rückspiegel sieht und ... (man kann ja so viel falsch machen!)?

Step 3: Dann fällt die *Entscheidung* – ich steige ein.

Diese drei Dimensionen des Glaubens will ich mit Euch angucken:

(1) Wissen

Ich muss schon wissen: den Namen, ganz heikel: die Telefonnummer, welche Musik – und später: den Kaffee: mit Milch und Zucker oder ganz ohne? Man sagt Herrchen und Hund werden sich ähnlich über die Jahre des Zusammenlebens. Das kann sich in der Mode ausdrücken, da gibt es sowas wie den Partnerlook. Es gab Zeiten, da war es schick, wenn er und sie im gleich gefärbten Ballonseide Trainingsanzug vor der Tür gingen.

Liebe und Glaube verbindet: sie haben die Dimension des Wissens. Du kennst die Geschichten, vielleicht sogar das ein oder andere „by heart“ - auswendig. Darum ist es so wichtig, dass den Kindern jetzt drüben die biblischen Geschichten erzählt werden, dass wir dieses auch den anderen nicht schuldig bleiben. Ich denk schon, dass Du auch die Geschichte Deiner Gemeinde wissen solltest.

Man liest die gleichen Bücher, erzählt die gleichen Geschichten und die gleichen Dinge sind einem wichtig. Man wird sich ähnlicher und wenn es gut geht, erkennen Menschen darin was von Jesus Christus wieder. Wo Dir wichtig ist, dass die draußen hinzukommen.

Natürlich verwandelst Du Dich mit diesem was Du weißt. Lernen ist sich verändern.

(2) Vertrauen

Es gibt auch sowas wie Karrieren von Worten. Da gibt es Auslaufmodelle, die kommen auf die rote Liste der bedrohten Worte. Worte wie „Wahlscheibe“, „Kassettenspieler“ oder „Halbstarker“. Die stehen da. Diese Worte hatten früher Konjunktur und werden jetzt nicht mehr gerne genommen. Eigentlich gilt für Worte wie für Boxer: „They never come back.“ Selten – eigentlich nie – kommen Worte wieder.

Vor einigen Jahren ist aber eins wiedergekommen. „Vertrauen“ hat einen wunderbaren Relaunch gehabt. Als zunächst die Banken, dann die Finanzmärkte und dann die Staaten zusammenbrachen hatte, dieses Wort auf einmal Hochkonjunktur. Letztlich, so war allen klar, geht es um Vertrauen, sonst geht nämlich gar nix. Hätte

man auch schon bei Luther nachlesen können ... ganz so neu war das also nicht.

Wem vertraust Du? Auf wessen Wort hin handelst Du?

Diese Dimension des Glaubens, verändert Dich am meisten. Vertrauen lässt mich sprechen: Auf Dein Wort hin.

### (3) Entscheiden

Mein alter Onkel erzählte gerne von der Visitation eines Schulrates im Religionsunterricht: Da meldet sich ein Schüler besonders eifrig – egal was gerade Thema im Religionsunterricht ist – und jedes Mal weiß er auch die richtige Antwort. Der Schulrat wird neugierig und lässt sich den Notenspiegel geben. Da stehen nur Fünfen, manchmal `ne Vier. Der Schulrat befragt den Lehrer, wie das denn nun komme. Die Antwort: „Der weiß zwar alles, aber er glaubt es nicht.“

Unwahr an der Geschichte ist, dass Glauben benotet wird. Wahr an der Geschichte ist: Zum Wissen und auch Vertrauen tritt beim Glauben die Dimension der Entscheidung hinzu.

Man kann auch in gelingende Beziehungen zu Menschen und auch mit Jesus Christus hineinschlittern.

Letztlich gehört aber die Entscheidung dazu, und wenn die Entscheidung die Form der Einwilligung hat, von jemand anderes geführt zu werden oder auch verführt zu werden – das muss ja nicht schlecht sein. Das heißt auch, dass mit der Entscheidung für Jesus Christus, auch Entscheidungen für andere Möglichkeiten eben nicht gefallen sind.

Nicht dass Entscheidungen ein für alle Mal gelten. Es gibt auch falsche und zu korrigierende Entscheidungen. Da gibt es den Fehler, zu lange an alten falschen Entscheidungen hängen zu bleiben. Wenn das Pferd tot ist, solltest Du ja auch absteigen. Egal wie, Du fällst eine Entscheidung. Keine Entscheidung ist schließlich auch eine Entscheidung.

Das Dranbleiben ist bei der Entscheidung für Jesus Christus eher der schwere Teil. Entscheidung wird zur Entscheidung durch ihre Nachhaltigkeit.

Natürlich wandelt Dich Wissen von Jesus Christus. Natürlich wandelt Dich Vertrauen auf Jesus Christus.

Natürlich wandelt Dich die Entscheidung für Jesus Christus.

### (C)

#### **Großer Glaube kann sich auch in halben Herzen verstecken**

– Ermutigung zur Halbherzigkeit

Manchmal erfolgt Glauben mechanisch und nicht mit vollem Herzen. Die Losung ist schon beim Verlassen des Hauses vergessen. Die Liebe zum Gottesdienst und zur guten Tat ist selten ausgeprägt. Sowa hat das Potential einen traurig zu machen. Warum ist das bei mir irgendwie immer nur so halb, nur so halbherzig? Gehört habe ich eine Ermutigung zur Halbherzigkeit von einem ehemaligen Benediktinermönch der Abtei Maria Laach, der sich dann anders besann und evangelisch wurde. Er ermutigt ausdrücklich zur Halbherzigkeit – auch in Glaubensdingen. Das ist zumindest besser als nichts, lieber stotternd reden als herzlos schweigen. Lieber halbherzig glauben, als nicht zu glauben.

„Schön“ – so sagt er – „schön wenn wir gelegentlich mit unserem Glauben bis in die Nähe der Ganzheit kommen. Aber das Leben ist endlich. Nicht nur in dem Sinn, dass wir sterben müssen. Die Endlichkeit liegt im Leben selber: im begrenzten Glück, im begrenzten Gelingen, in der begrenzten Ausgefülltheit. Großer Glaube kann sich auch in halben Herzen verstecken.“ (F. Steffinski)

## **Die Verwandlung aller Verwandlungen – die Eschatologische Perspektive**

Irgendwann ist aber Schluss mit den Halbheiten, dem Stückwerk. Wenn es um Gott geht, geht es schließlich um's Ganze. Mit dem Halben geben wir uns nicht zufrieden. Wir wollen alles – das Beste kommt nämlich noch – „wir werden alle verwandelt werden“ – „in sein Bild“ – „himmlischer Leib“ so formuliert es Paulus. Gemeinsam sind wir dahin unterwegs.

Ich bin schon ziemlich gespannt, wie das so sein wird. Paulus selber ist ein wenig farblos, weil er sich das auch nicht so vorstellen kann, wie er da nun verwandelt sein wird. Tränen, die wir hier geweint haben, wird Gott höchstpersönlich abwischen. So lesen wir in der Schrift. An seinem Tisch werden wir sitzen. So lesen wir auch. Aber wie wir uns verwandelt haben? Die verlorene Ähnlichkeit mit Gott, wir bekommen sie wieder. In der darstellenden Kunst und in Witzen wird das als Engel beschrieben. Ich kann mir das nicht vorstellen, mich so mit weißem Bettlaken, sanftem Blick und leise klingender Harfe. Ich teile aber die große Sehnsucht danach, verwandelt zu werden, wo dann nichts mehr zweideutig ist, wo keine Frage mehr offen bleibt und Du bist dabei, die uns vorausgingen sind dabei und ich bin dabei.

Und alles ist gut. Alles? Alles!

AMEN